

Geschäftsbericht



des Landesverbandes der Saatkartoffel-Erzeugervereinigungen in Bayern e.V.
anlässlich der Jahreshauptversammlung
am 30. November 2010 in Langenmosen

von Dr. Christian Augsburg

Schwerpunkte des Berichtes:

- 1 Entwicklung der bayerischen Pflanzkartoffelvermehrung – Statistische Fakten
 - 1.1 Konsumkartoffeln
 - 1.2 Vermehrungsflächen
 - 1.3 Struktur der Pflanzkartoffelerzeugung
 - 1.4 Ertragslage
 - 1.5 Anerkennungsergebnisse
 - 1.6 Absatzlage

- 2 Aktuelle Themen
 - 2.1 Anpassung der staatlichen Verwaltung
 - 2.2 Neue Nematodenverordnung
 - 2.3 Produkthaftpflichtversicherung
 - 2.4 Werbefonds
 - 2.5 Homepage des Landesverbandes

1 Entwicklung der bayerischen Pflanzkartoffelvermehrung – Statistische Fakten

1.1 Konsumkartoffeln

Die Konsumkartoffelflächen in Deutschland wurden im Jahr 2010 um 3,2 % bzw. 8.500 ha gegenüber dem Vorjahr eingeschränkt (vgl. Übersicht 1). Mit 255.200 ha erreichte der Kartoffelanbau in Deutschland in diesem Jahr seinen bisherigen Tiefstand. Insbesondere der Stärkekartoffelanbau wurde mit fast 8 % deutlich eingeschränkt. Mit Ausnahme von Belgien, wo der Anbau um fast 10 % ausdehnt wurde, wurde auch in den übrigen bedeutenden Anbauregionen der Kartoffelanbau zurückgefahren. In Bayern ging die Kartoffelfläche um 2.100 ha bzw. 4,6 % überdurchschnittlich zurück. Während die größte Anbauregion Niedersachsen einen ebenso überdurchschnittlichen Rückgang verzeichnete, legte Nordrhein-Westfalen, die drittgrößte Kartoffelerzeugungsregion Deutschlands, um deutliche 4,6 % zu.

Übersicht 1: Konsumkartoffelflächen nach Bundesländern (Quelle: AMI, BMELV)

	2007 <i>ha</i>	2008 <i>ha</i>	2009 <i>ha</i>	2010 <i>ha</i>	Differenz zum Vorjahr <i>in ha</i>	<i>in %</i>
Baden-Württemberg	5.900	5.500	5.900	5.000	- 900	- 15,3
Bayern	48.000	45.800	45.900	43.800	- 2.100	- 4,6
Brandenburg	10.400	9.500	9.600	8.800	- 800	- 8,3
Hessen	4.900	4.500	4.500	5.200	+ 700	+ 15,6
Mecklenburg-Vorpommern	15.900	14.600	14.200	13.600	- 600	- 4,2
Niedersachsen	120.200	113.700	117.700	111.100	- 6.600	- 5,6
Nordrhein-Westfalen	31.700	30.000	30.200	31.600	+ 1.400	+ 4,6
Rheinland-Pfalz	8.500	8.500	7.800	8.300	+ 500	+ 6,4
Sachsen	8.000	7.200	7.100	7.100	0	0,0
Sachsen-Anhalt	12.800	12.600	12.900	12.600	- 300	- 2,3
Schleswig-Holstein	5.900	5.400	5.400	5.900	+ 500	+ 9,3
Thüringen	2.500	2.300	2.300	2.100	- 200	- 8,7
Sonstige	200	100	200	100	- 100	- 50,0
Deutschland insgesamt	274.900	259.700	263.700	255.200	- 8.500	- 3,2

Aufgrund der schwierigen Witterungsumstände in diesem Jahr liegen die Erntemengen laut Schätzungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz BMELV mit 9,5 Mio. t sogar um 18,2 % unter dem letzt jährigen Kartoffelaufkommen (vgl. Übersicht 2). Vor allem die großen Kartoffelanbauregionen mussten deutliche Ertragseinbußen hinnehmen. So sank die Erntemenge im größten Anbaugebiet in Niedersachsen um fast ein Viertel, in Bayern um 15 % und in NRW trotz der Flächenausdehnung um 14 %. Die zugrundeliegenden Hektarerträge wurden für Bayern auf 378 dt, für Niedersachsen auf 382 dt und für NRW auf 380 dt geschätzt. In den vergangenen Wochen hat sich jedoch gezeigt, dass die starken Min-

dererträge der frühen Rodungen, auf denen diese Ergebnisse basieren, durch die Niederschläge des Spätsommers teilweise wieder abgemildert werden konnten. Gerade aus Niedersachsen ist zu hören, dass insbesondere die mittel- und spät reifenden Kartoffeln doch wohl einen Ertrag von mehr als 400 dt je ha erzielen. Die gesamtdeutsche Ernte wird deshalb wohl doch oberhalb der veranschlagten 9,5 Mio. t liegen. Letztendlich ausschlaggebend für die Marktversorgung wird jedoch die tatsächliche Nettomenge und damit die Qualitätsfrage der diesjährigen Ernte sein.

Auch in anderen wichtigen europäischen Anbauregionen wurden durchwegs weniger Kartoffeln geerntet. So sank die EU-27-Ernte um 6 Mio. t auf insgesamt 57 Mio. t. Vor allem in Westeuropa ist der Rückgang besonders hoch. In Russland gingen aufgrund der Trockenheit und der dadurch verursachten Brände viele Kartoffelflächen verloren. Wegen der dadurch bedingten Mindererträge wird von einem Importbedarf Russlands von mehreren Millionen Tonnen berichtet.

Übersicht 2: Kartoffelerntemengen nach Bundesländern (Quelle: AMI)

	2007	2008	2009	2010	Differenz zum Vorjahr	
	1.000 t	1.000 t	1.000 t	1.000 t	in 1.000 t	in %
Baden-Württemberg	208	198	207	176	- 31	- 15,0
Bayern	2.093	1.934	1.949	1.653	- 296	- 15,2
Brandenburg	337	298	338	260	- 78	- 23,1
Hessen	176	163	186	216	+ 30	+ 16,1
Mecklenburg-Vorpommern	612	503	577	384	- 193	- 33,4
Niedersachsen	5.225	5.257	5.479	4.247	- 1.232	- 22,5
Nordrhein-Westfalen	1.431	1.611	1.398	1.200	- 198	- 14,2
Rheinland-Pfalz	311	282	297	313	+ 16	+ 5,4
Sachsen	343	287	300	286	- 14	- 4,7
Sachsen-Anhalt	584	560	581	496	- 85	- 14,6
Schleswig-Holstein	207	191	207	198	- 9	- 4,3
Thüringen	111	81	93	72	- 21	- 22,6
Sonstige	6	4	6	5	- 1	- 16,7
Deutschland insgesamt	11.644	11.369	11.618	9.506	- 2.112	- 18,2

1.2 Vermehrungsflächen

Die Vermehrungsflächen in Bayern verringerten sich nach Angaben der amtlichen Saatenanerkennung in Freising im Jahr 2010 um 1 % auf 2.489 ha (vgl. Übersicht 3).

Gegen den Trend zulegen konnten Oberbayern-Süd und Niederbayern, während die anderen Regionen Flächeneinbußen zu verzeichnen hatten. Mit 7,6 % verlor Schwaben am stärksten. Oberbayern-Nord, das mit einem Anteil von 41,5 % die größte Erzeugungsregion von Pflanzkartoffeln in Bayern darstellt, verlor mit 17 ha 1,6 % seiner letztjährigen Vermehrungsfläche.

Den größten Vermehrungsumfang in Bayern nehmen nach wie vor die mittelfrühen Sorten mit 1.103 ha bzw. einem Anteil von 44 % ein (vgl. Übersicht 3). Deutschlandweit hat diese Reifegruppe einen Anteil von 33 %. Größere Veränderungen gab es bei den frühen Sorten, die in Bayern um knapp 8 % im Vergleich zum Vorjahr ausdehnt wurden. Auch die § 55 Sorten nahmen weiter an Vermehrungsumfang zu.

Übersicht 3: Angemeldete Vermehrungsflächen in Bayern nach Regierungsbezirken (Quelle: LfL)

	2007	2008	2009	2010	Differenz zum Vorjahr		Anteil - Bay
	ha	ha	ha	ha	in ha	in %	in %
Oberbayern-Nord	1.040	1.008	1.049	1.032	- 17	- 1,6	41,5
Oberbayern-Süd	153	141	158	166	+ 8	+ 4,8	6,7
Niederbayern	536	456	464	489	+ 25	+ 5,4	19,6
Oberpfalz	375	345	369	351	- 17	- 4,7	14,1
Oberfranken	38	31	27	27	- 0	- 1,6	1,1
Mittelfranken	139	124	121	117	- 4	- 3,3	4,7
Unterfranken	73	66	74	74	- 0	- 0,6	3,0
Schwaben	223	218	253	234	- 19	- 7,6	9,4
Bayern gesamt	2.577	2.388	2.515	2.489	- 26	- 1,0	100,0

Übersicht 4: Vermehrungsflächen in Bayern nach Reifegruppen (Quelle: Kartoffelbau)

	2008	2009	2010	Differenz zum Vorjahr		Anteil 2010
	ha	ha	ha	in ha	in %	in %
Sehr frühe Sorten	142	137	125	- 12	- 8,6	5,0
Frühe Sorten	301	355	383	+ 28	+ 7,7	15,4
Mittelfrühe Sorten	1.165	1.161	1.103	- 58	- 5,0	44,3
davon - Speisesorten	897	836	786	- 50	- 6,0	31,6
davon - Wirtschaftssorten	268	325	317	- 8	- 2,4	12,7
Mittelspäte - späte Sorten	494	519	493	- 27	- 5,1	19,8
davon - Speisesorten	95	113	94	- 20	- 17,3	3,8
davon - Wirtschaftssorten	399	406	399	- 7	- 1,7	16,0
EU-Katalog	281	341	383	+ 43	+ 12,5	15,4
Zuchtstämme	4	2	3	+ 1	+ 65,6	0,1
Speisesorten insgesamt	1.667	1.703	1.700	- 3	- 0,2	68,3
Wirtschaftssorten insgesamt	717	810	787	- 23	- 2,8	31,6
Gesamt	2.388	2.515	2.489	- 25	- 1,0	100,0

Insgesamt werden in Bayern etwa zwei Drittel Speise- und ein Drittel Wirtschaftssorten vermehrt, wobei der Flächenrückgang bei den Stärkesorten größer war als bei den Speisesorten.

Die gesamtdeutschen Pflanzkartoffel-Vermehrungsflächen verringerten sich um knapp 355 ha bzw. 2,1 % (vgl. Übersicht 5). Deutlich weniger beanspruchten vor allem die Stärkesorten. Mit dem diesjährigen Anbaurückgang hat Deutschland den 2. Rang in der EU-Statistik an Frankreich abgegeben. Dort wurde das Pflanzkartoffelareal um 4,4 % auf 16.836 ha ausgedehnt.

Bayern verringerte im bundesweiten Vergleich dabei seine Pflanzkartoffelvermehrung nur leicht unterdurchschnittlich. Damit konnte Bayern seinen bundesweiten Anteil wieder geringfügig auf 15 % ausbauen. Die zweitgrößte Pflanzkartoffelanbauregion Mecklenburg-Vorpommern mit einem Anteil von 22,3 %, schränkte ihre Vermehrungsfläche um 5,8 % ein, während sich in Niedersachsen die zur Anerkennung angemeldete Fläche nur um 0,9 % verringerte und sich damit der Marktanteil auf 32,8 % vergrößerte.

Übersicht 5: Vermehrungsflächen nach Bundesländern (Quelle: Kartoffelbau)

	2007	2008	2009	2010	Differenz zum Vorjahr		Anteil - D
	ha	ha	ha	ha	in ha	in %	in %
Baden-Württemberg	424	370	383	357	- 26	- 6,8	2,2
Bayern	2.578	2.388	2.515	2.480	- 35	- 1,4	15,0
Brandenburg	657	573	622	584	- 38	- 6,1	3,5
Hessen	199	209	212	220	+ 8	+ 3,8	1,3
Mecklenburg-Vorpommern	3.598	3.784	3.910	3.685	- 225	- 5,8	22,3
Niedersachsen	5.536	5.326	5.459	5.412	- 47	- 0,9	32,8
Nordrhein-Westfalen	50	81	87	70	- 17	- 19,5	0,4
Sachsen	779	795	827	776	- 51	- 6,2	4,7
Sachsen-Anhalt	622	563	577	534	- 43	- 7,5	3,2
Schleswig-Holstein	1.818	1.742	1.800	1.937	+ 137	+ 7,6	11,7
Thüringen	510	445	478	460	- 18	- 3,8	2,8
Deutschland insgesamt	16.771	16.276	16.870	16.515	- 355	- 2,1	100,0

1.3 Struktur der Pflanzkartoffelerzeugung

Im Jahr 2010 gab es noch 483 Pflanzkartoffelvermehrern in Bayern (blaue Kurve in Übersicht 6). Das sind wiederum gut 11 % weniger als noch vor zwei Jahren. Seit 1981 haben damit fast 80 % der damals vermehrenden Betriebe die Pflanzkartoffelvermehrung aufgegeben. Im Schnitt der letzten 10 Jahre stellten dabei mehr als 6 % der Betriebe in Bayern jährlich die Pflanzguterzeugung ein.

Dagegen ging im Schnitt der letzten 10 Jahre die Vermehrungsfläche nur um 2,3 % jährlich und seit 1981 insgesamt um 45 % zurück. Damit nahm im Gegenzug seit 1981 die Vermehrungsfläche je Betrieb stetig zu, von 2 ha im Jahr 1981 auf nunmehr 5,2 ha in diesem Jahr (grüne Kurve), das entspricht dem 2,6-fachen der damaligen Flächenausstattung. Die durchschnittliche Größe eines bayerischen Vermehrungsvorhabens verdoppelte sich in diesem Zeitraum von 0,8 ha auf 1,5 ha (orange Kurve). Im Rückblick auf die letzten 10 Jahre vergrößerten sich die durchschnittliche Vermeh-

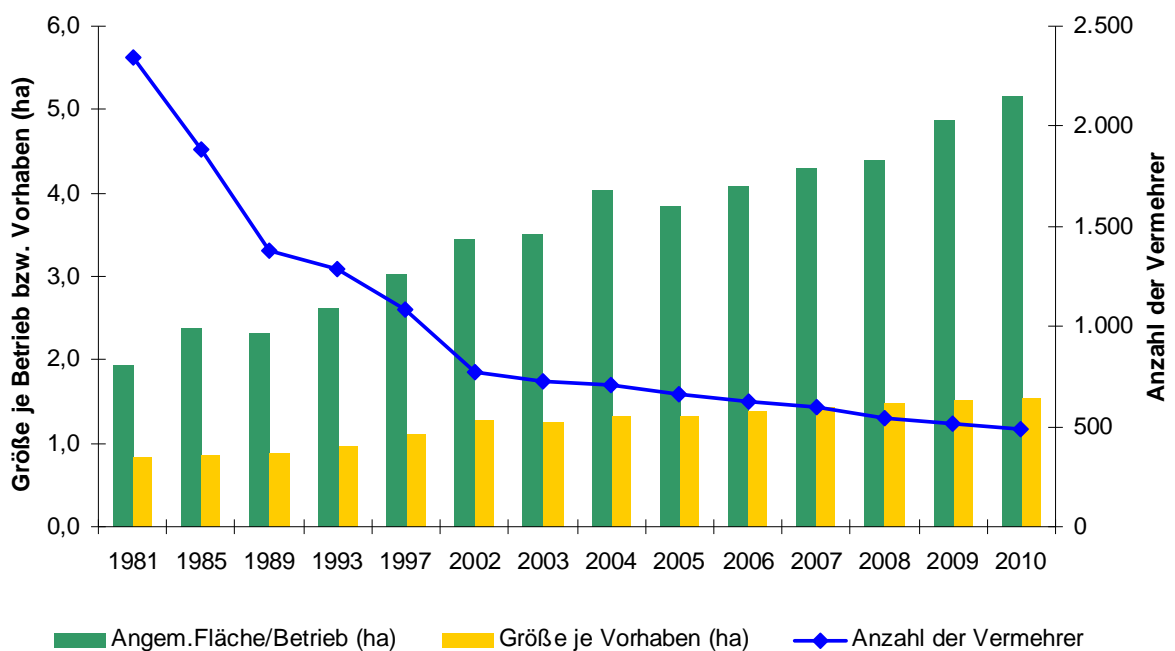
rungsfläche je Betrieb jährlich um 4,6 %, die durchschnittliche Größe eines Vermehrungsvorhabens stieg dagegen nur um 1,7 % jährlich.

Im Vergleich dazu waren im Jahr 2010 in Oberbayern-Nord – SKV-Paartal und SEV-Donaumoos zusammen – noch 216 Vermehrer in der Pflanzguterzeugung tätig und bewirtschafteten dabei eine Vermehrungsfläche von durchschnittlich 4,8 ha je Betrieb. Die Größe eines durchschnittlichen Vermehrungsvorhabens lag bei 1,4 ha.

Getrennt nach den beiden Regionalverbänden SKV-Paartal und der SEV-Donaumoos ergibt sich folgende aktuelle Struktur der Pflanzkartoffelvermehrung:

- SEV-Donaumoos: 92 Vermehrer bewirtschaften im Durchschnitt eine Vermehrungsfläche von 3,5 ha je Betrieb mit einer durchschnittlichen Vorhabengröße von 1,1 ha.
- SKV-Paartal: 124 Vermehrer bewirtschaften im Durchschnitt eine Vermehrungsfläche von 5,7 ha je Betrieb mit einer durchschnittlichen Vorhabengröße von 1,6 ha.

Übersicht 6: Struktur der Pflanzguterzeugung in Bayern (Quelle: LfL)



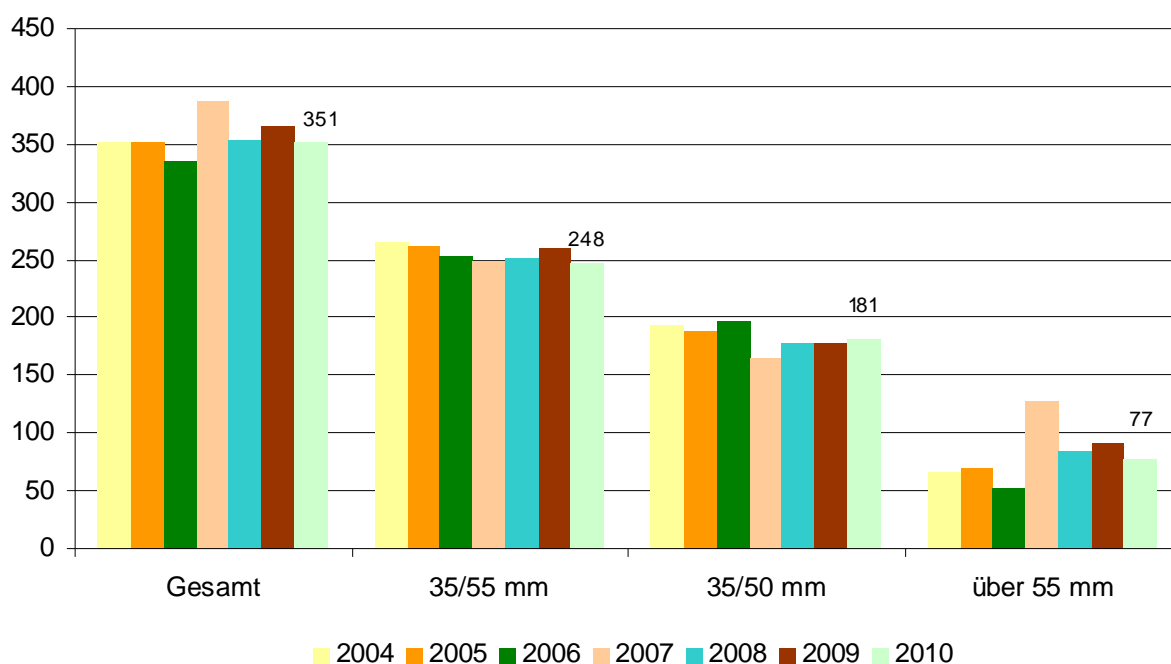
1.4 Ertragslage

In Bayern haben wir dank der Qualitätsvorschätzung für Pflanzkartoffeln, die von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, den Erzeugerringen sowie den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durchgeführt wird, sehr exakte und detaillierte Ertragsergebnisse für die Pflanzkartoffelproduktion.

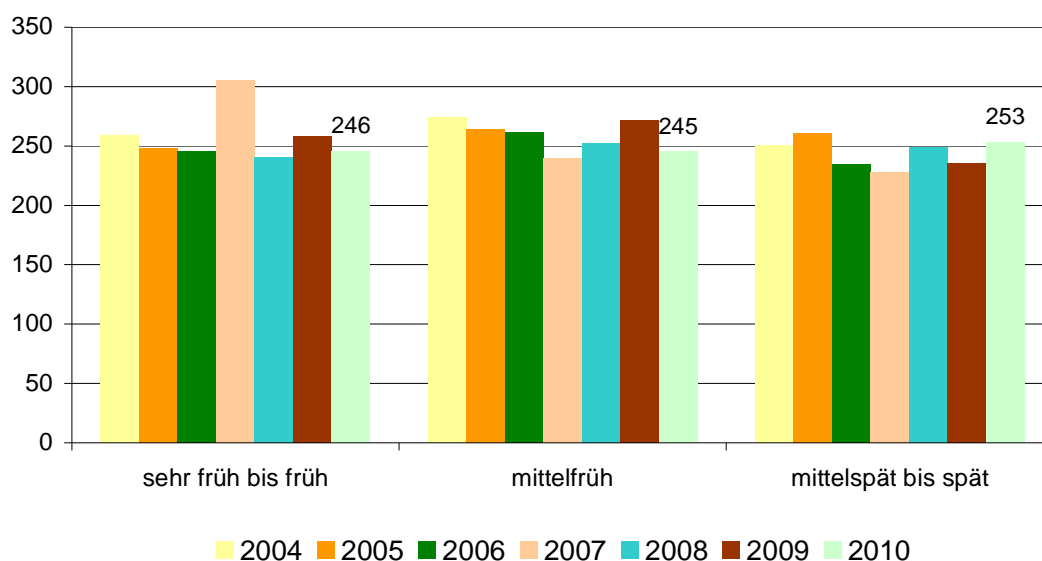
Nach dieser Ernteschätzung lag im Jahr 2010 der Gesamtertrag bei durchschnittlich 351 dt/ha und damit 4 % unter dem Ertragsniveau von 2009 (vgl. Übersicht 7). Im Mittel der hier dargestellten letzten 7 Jahre liegt der diesjährige Durchschnittsertrag

mit 6 dt nur geringfügig unter dem 7-jährigen Mittel. In den Pflanzgutfraktionen lagen im Sortiment 35/55 mm die Erträge mit 248 dt/ha um 5 % unter dem letztjährigen Ergebnis und um knapp 3 % unter dem Mittel der letzten 7 Jahre. In der Fraktion 35/50 mm wurde ein Durchschnittsertrag von 181 dt/ha erzielt, der mit 5 dt sogar etwas über dem Vorjahresniveau liegt. Bei den Übergrößen gab es größere Veränderungen. So liegt mit 77 dt/ha der Ertrag um 16 % unter dem Vorjahresertrag, aber nur 5 % geringer als im Mittel der letzten 7 Jahre.

Übersicht 7: Pflanzguterträge in Bayern nach Sortierungen in dt/ha (Quelle: Qualitätsvorschätzung)



Übersicht 8: Pflanzguterträge nach Reifegruppen, 35/55 mm in dt/ha



Bei einer Betrachtung der Pflanzguterträge in der Pflanzgutfraktion 35/55 mm nach den verschiedenen Reifegruppen ist ersichtlich, dass in diesem Jahr relativ geringe Unterschiede im Gesamtertrag zwischen den Reifegruppen bestehen (vgl. Übersicht 8). Tendenziell höher ist lediglich der Ertrag bei den späteren Sorten. Ähnlich verhält es sich in der Pflanzgutfraktion 35/50 mm. Lediglich in der Gruppe der Übergrößen haben die späten Sorten einen größeren Ertragsvorteil von 25 dt/ha bzw. 34 %.

1.5 Anerkennungsergebnisse

Kommen wir nun zu den aktuellen Anerkennungsergebnissen.

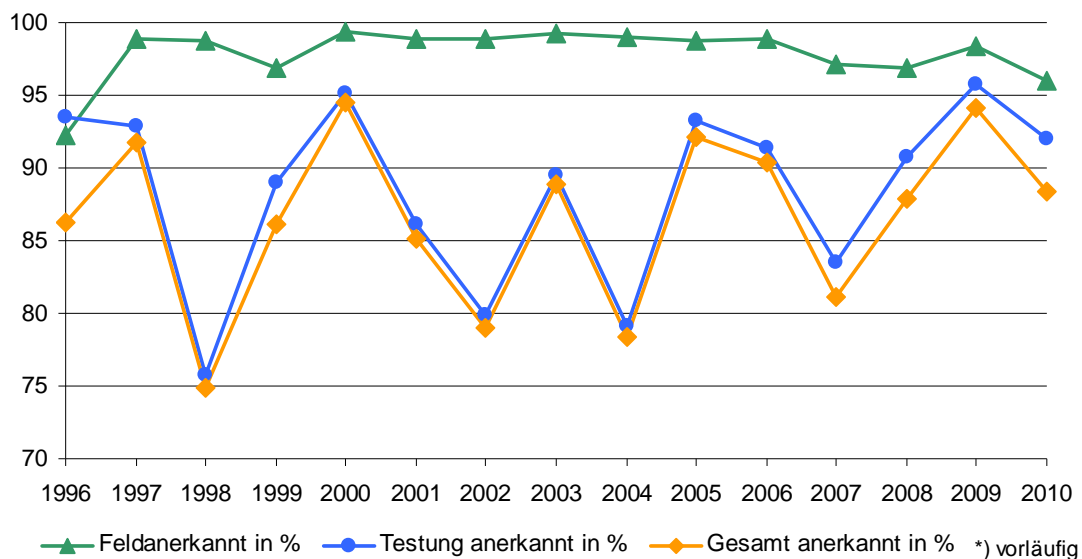
Die Feldanerkennungsergebnisse (vgl. Übersicht 9) sind in diesem Jahr mit 96 % deutlich unterdurchschnittlich ausgefallen. Dies ist in erster Linie auf einige Partien zurückzuführen, die wegen Erwinia zurückgezogen bzw. feldaberkannt wurden.

Nach einem bundesweit sehr schwierigen Virusjahr 2007 waren im vergangenen Jahr die Ergebnisse der Virustestung dagegen sehr gut. Auch Bayern konnte mit 95,7 % Anerkennungsquote in der Testung mit der Virussituation im vergangenen Jahr sehr zufrieden sein.

In diesem Jahr zeichnen sich bis zum heutigen Tage auch keine großen Schwierigkeiten in der Virustestung ab. Die Anerkennungsquote im Virustest liegt aktuell bei 92 %. Dabei stehen die relativ virusgesunden Stärkesorten des späten Sortiments noch zur Untersuchung an, so dass sich tendenziell das Ergebnis noch verbessern dürfte. Insgesamt waren Ende letzter Woche ca. 65 % der Proben fertig im Virustest untersucht.

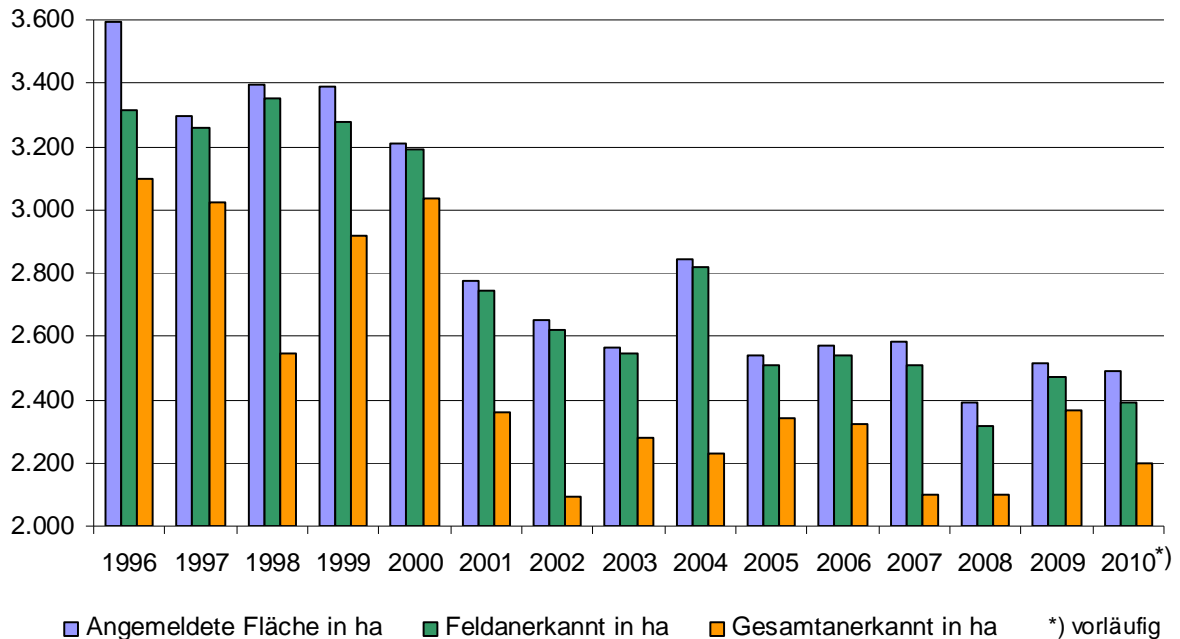
Auffällig in diesem Jahr ist, dass wahrscheinlich aufgrund der schwierigen Witterungsverhältnisse der Anteil der Testproben mit fauligen Knollen höher als sonst ist.

Übersicht 9: Anerkennungsquoten bei Pflanzkartoffeln in Bayern (Quelle: LfL)



Damit steht nach derzeitigem Stand in diesem Jahr der Aufwuchs von ca. 2.200 ha als anerkanntes Pflanzgut zur Verfügung. Unter Berücksichtigung der entsprechenden Pflanzguterträge stehen damit momentan ca. 11 % weniger anerkannte Pflanzkartoffeln aus bayerischer Produktion für die kommende Anbausaison zur Verfügung.

Übersicht 10: Anerkannte Pflanzkartoffelflächen in Bayern (Quelle: LfL)



1.6 Absatzlage

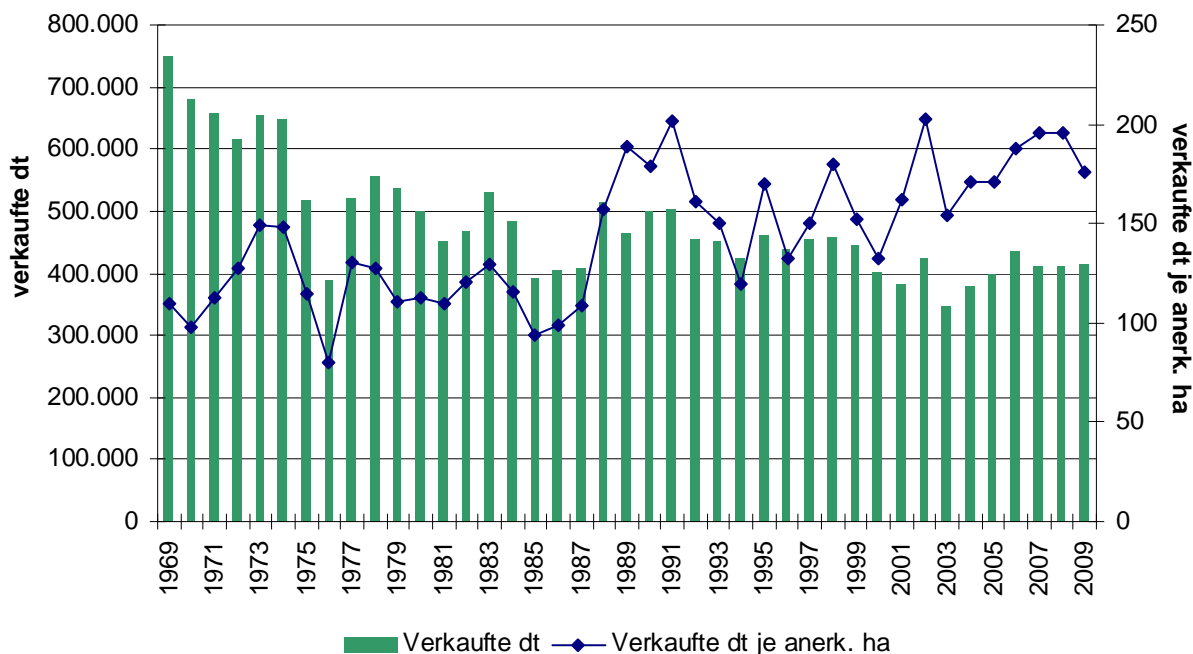
Mit 196 dt wurde im Jahr 2008 eine sehr gute Absatzquote je ha anerkannter Pflanzkartoffelvermehrungsfläche erreicht (vgl. blaue Kurve in Übersicht 11). Seit 1969 wurde dieses Ergebnis nur zweimal, nämlich in den Jahren 1991 und 2002, übertroffen. Insgesamt wurde aus bayerischer Produktion 411.000 dt anerkanntes Pflanzgut verkauft (grüne Säulen in Übersicht 11).

Auch im vergangenen Jahr konnte mit 415.300 dt eine sehr gute Verkaufsquote aus bayerischer Produktion erzielt werden. Der Rückgang bei der Absatzquote je anerkannter Vermehrungsfläche auf 175 dt ist wohl auf das überaus gute Anerkennungsergebnis im vergangenen Jahr von insgesamt 94 % der angemeldeten Fläche zurückzuführen.

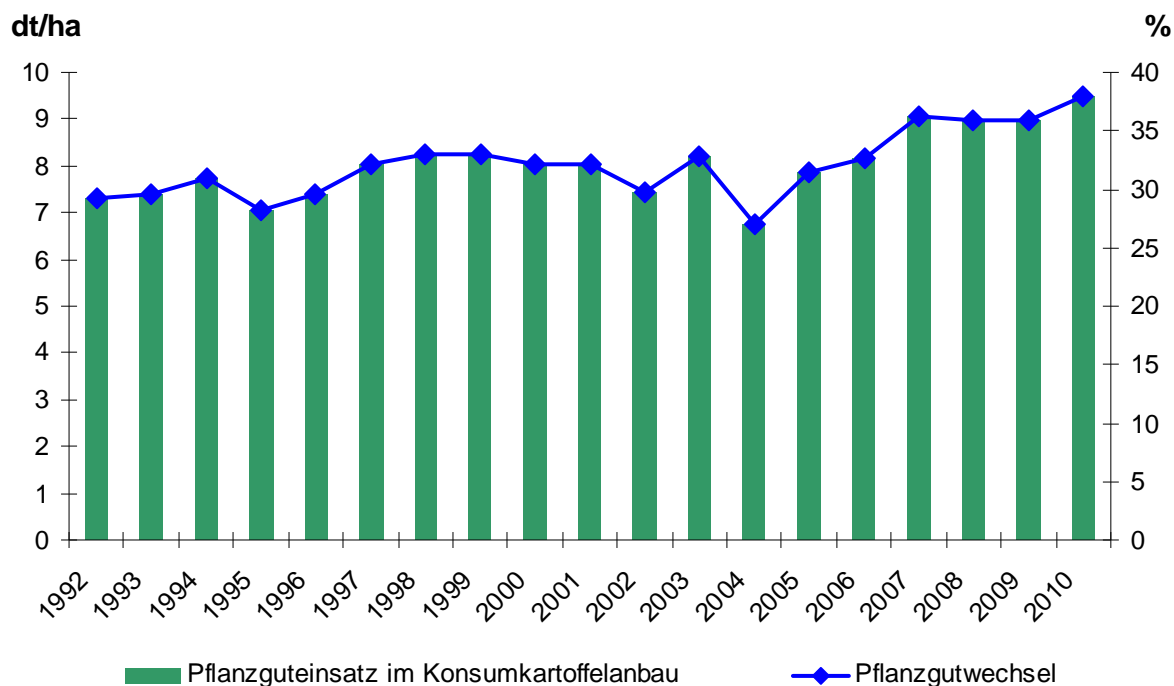
Aus der Entwicklung der Konsumkartoffelflächen einerseits und der Pflanzgutverkaufsmenge andererseits lässt sich in den letzten Jahren ein stetiger, wenngleich auch langsam steigender Einsatz von anerkanntem Pflanzgut je ha Konsumkartoffelfläche (vgl. grüne Säule Übersicht 12) ableiten. Dieser lag im Jahr 2010 bei durchschnittlichen 9,5 dt/ha. Bei einer unterstellten gepflanzten Menge von 25 dt/ha und ohne Berücksichtigung von Zu- und Abfuhr von Pflanzgut würde sich damit ein

Pflanzgutwechsel von knapp 38 % in diesem Jahr in Bayern ableiten (vgl. blaue Linie in Übersicht 12).

Übersicht 11: Absatzlage bei Pflanzkartoffeln in Bayern (Quelle: nach LKP und LfL)



Übersicht 12: Entwicklung von Pflanzguteinsatz und Saatgutwechsel im Konsumkartoffelanbau in Bayern (Quelle: eigene Berechnung nach AMI und LKP)



2 Aktuelle Themen

Lassen Sie mich nun zu einigen Themen kommen, die im Landesverband in den vergangenen zwei Jahren seit der letzten Jahreshauptversammlung, die am 2. Dezember 2008 in Barbing stattfand, erörtert wurden.

2.1 Anpassung der staatlichen Verwaltung

Vor gut einem Jahr hat Staatsminister Helmut Brunner begonnen, eine Aufgabenkritik in seinem Haus durchführen zu lassen. Dabei wurden die zukünftige Struktur der staatlichen Landwirtschaftsverwaltung an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) bzw. die staatlichen Aufgaben der dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nachgelagerten Behörden intensiv überprüft. Hintergrund der Prüfung sind die noch bis zum Ende des Jahrzehntes laufenden Verpflichtungen zur Personaleinsparung in der Landwirtschaftsverwaltung sowie zum anderen die Umsetzung des neu geschaffenen Konzepts der Verbundberatung im Rahmen des Agrarwirtschaftsgesetzes.

Der Landesverband hat sich zusammen mit den übrigen in der Geschäftsstelle ansässigen Verbänden intensiv in den Meinungsbildungsprozess mit eingebracht und entsprechende Gespräche mit dem Staatsministerium sowie verschiedenen Vertretern der Politik geführt und Stellungnahmen gegenüber dem Staatsministerium und dem Landwirtschaftsausschuss im Bayerischen Landtag abgegeben.

Dabei haben wir stets betont, dass die Sachgebiete 2.1P, die in Zukunft Fachzentren für Pflanzenbau heißen sollen, personell gestärkt werden müssen. Denn auf die zukünftigen Fachzentren kommt u.a. als Koordinationsstelle für die Verbundberatung sowie durch die regionale Konzentration des Hoheitsvollzugs im Pflanzenbau eine Reihe neuer Aufgaben hinzu. Des Weiteren vertreten wir die Auffassung, dass die bis zur Verwaltungsreform von 2005 gegebene Deckungsgleichheit zwischen den bisherigen Sachgebieten 2.1A, 2.1P und den landwirtschaftlichen Organisationen wiederhergestellt werden müsse, da die unterschiedlichen regionalen Zuständigkeiten in den letzten Jahren durch Abstimmungsschwierigkeiten im Vollzug und in der fachlichen Betreuung der landwirtschaftlichen Organisationen in einem nicht unerheblichen Umfang Arbeitskapazitäten gebunden haben.

2.2 Neue Nematodenverordnung

Am 6. Oktober dieses Jahres wurde die neue Nematodenverordnung abschließend durch den Bundesrat verabschiedet. Damit wurde die im Jahr 2007 beschlossene EU-Richtlinie nach langen Diskussionen, in die sich auch der Landesverband über die Unika eingebracht hat, in deutsches Recht umgesetzt. Auf behördlicher Seite war und ist der Landesverband im ständigen engen Kontakt mit dem Institut für Pflanzen-

schutz der LfL in Freising. Gerade durch diesen engen fachlichen Austausch mit der in Bayern für die Umsetzung der Verordnung zuständigen Behörde konnten wir auf einige Punkte, die die bayerische Pflanzkartoffelvermehrung besonders betreffen, Einfluss nehmen, wenngleich natürlich auch nicht alle unsere Einwände Berücksichtigung fanden.

Lassen Sie mich im Folgenden auf einige Veränderungen eingehen, auf die Sie sich als Pflanzkartoffelvermehrter einstellen müssen:

- Ab 2012 wird für das Anbaujahr 2013 ausschließlich auf das Fenwick-Verfahren umgestellt. Das Probenvolumen von 8 Proben je Hektar erhöht sich dann von 125 ml auf 200 ml je Probe.
- Die Möglichkeit der Abtrennung bleibt grundsätzlich erhalten, wird aber in Zukunft strenger gehandhabt.

So kann bei Befall mit Kartoffelzystennematoden (Zysten mit lebendem Inhalt) bei nur **einem Befallsherd** eine Abtrennung vorgenommen werden, wenn die abgetrennte freie Fläche

a) eine Mindestgröße von 0,5 ha aufweist und

b) die Fläche durch eine Abstandszone mit einer Mindestbreite von 15 m quer zur Bearbeitungsrichtung von der Befallsfläche getrennt wird.

Befallsfläche und Abstandszone müssen ebenfalls eine Mindestfläche von 0,5 ha haben.

Bei **mehreren Befallsherden** auf einer einheitlich bewirtschafteten Fläche kann eine Abtrennung nur vorgenommen werden, wenn die Befallsherde sich in einem räumlich begrenzten Bereich der Fläche wiederfinden.

- Neben diesen für die Pflanzkartoffelproduktion spezifischen Veränderungen werden mit der neuen Nematodenverordnung jährlich auch 0,5 % der Konsumkartoffelflächen auf Befall mit Kartoffelzystennematoden untersucht und das Ergebnis in einem amtlichen Verzeichnis festgehalten, das der EU-Kommission zugänglich sein muss. Auch die Ergebnisse für die Untersuchung der Pflanzkartoffelflächen fließen in dieses Verzeichnis. Differenziert wird nach befallsfreien Flächen (ohne Fund), befallsfreie Flächen mit Zysten von Nematoden ohne lebenden Inhalt und Befallsflächen, wenn Zysten mit lebendem Inhalt gefunden wurden. Eine Streichung einer Fläche als Befallsfläche aus dem amtlichen Verzeichnis ist frühestens nach 3 Jahren möglich, wenn entsprechende Maßnahmen zur Bekämpfung der Kartoffelnematoden durchgeführt wurden.
- Des Weiteren schreibt die neue Nematodenverordnung vor, dass auch Flächen, auf denen Pflanzkartoffeln zum Zwecke des Nachbaus produziert werden, grundsätzlich zu untersuchen sind. Eine Ausnahmeregelung besteht nur dann, wenn der im nachfolgenden Jahr erfolgende Anbau des Nachbaupflanzgutes im gleichen Betrieb und innerhalb von 20 km um den Erzeugungsort des Nachbaupflanzgutes erfolgt.

Neben diesen angesprochenen Punkten sind mit der neuen Verordnung eine Reihe von weiteren Auflagen für kartoffelproduzierende Betriebe zu beachten, wie

- Aufzeichnungspflicht über die Produktion von Pflanzkartoffeln zum Zwecke des Nachbaus in jedem kartoffelproduzierenden Betrieb

- Reinigung überbetrieblich genutzter Maschinen auf Befallsflächen
- Verbot der Ausbringung von Resterden auf Kartoffelanbauflächen
- Spezifische Anforderungen an Verarbeitungsbetriebe von Kartoffeln

2.3 Produkthaftpflichtversicherung

Der Landesverband bietet seinen Mitgliedern bereits seit 1986 eine Produkthaftpflichtversicherung für Pflanzgut in Form eines Rahmenvertrages an.

In diesem Jahr musste sich der Landesverband mit einer Reihe von Schadensfällen auseinandersetzen, die in der Regel auf Auflaufschäden zurückzuführen waren. Insgesamt mussten im Juli und August 14 Fälle an die Versicherungsgesellschaft gemeldet werden, von denen inzwischen 12 Fälle in einer Höhe von 81.000,- € reguliert wurden. Die Vielzahl der Fälle und die daraus abzuleitende Schadenquote von 150 % allein in diesem Jahr nahm die Versicherungsgesellschaft zum Anlass, den Vertrag mit dem Landesverband Anfang August zu kündigen.

Zusammen mit unserem Versicherungsmakler, der sowohl den Pflanzkartoffel- als auch Saatgetreide-Produkthaftpflichtversicherungsvertrag betreut, ist es uns jedoch vor gut vier Wochen gelungen, mit der R+V-Versicherung eine neue Versicherungsgesellschaft zu finden, die eine nahtlose Deckung möglicher Haftpflichtansprüche im Pflanzgutbereich für die kommende Vermarktungssaison übernimmt.

Die Vielzahl der Fälle sowie die Höhe des zu regulierenden Schadens haben leider Auswirkungen auf den künftigen Prämiensatz, zu dem wir unseren Mitgliedern diese überaus wichtige Produkthaftpflichtversicherung anbieten können. Dieser Prämiensatz beträgt aktuell 0,32 € je dt verkauften Pflanzgutes und liegt damit 5 Eurocent über dem bisherigen Prämiensatz. Auch die Allianz hatte ein Angebot für die Weiterführung des Vertrages abgegeben. Dies hätte aber zu einem Prämiensatz von 0,72 € je dt verkauften Pflanzgutes geführt.

Der Ausschuss des Landesverbandes hat sich Ende Oktober für das Angebot der R+V-Versicherung ausgesprochen und einen Prämiensatz von 0,32 €/dt für den Vermehrer beschlossen. Der Ausschuss war der Meinung, dass in Anbetracht der in diesem, aber auch der in den vergangenen Jahren aufgetretenen Schäden, eine Erhöhung des Prämiensatzes von 5 Eurocent für die Fortführung des überaus wichtigen Versicherungsschutzes in diesem Bereich vertretbar sei.


2.4 Werbefonds

Der Werbefonds des Landesverbandes unterstützte auch in diesem Frühjahr mit zwei Anzeigen im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt den Verkauf von Pflanzgut aus bayerischer Produktion (vgl. Übersicht 13).

Zudem unterstützt der Werbefonds aus seinen finanziellen Mitteln derzeit ein wissenschaftliches Projekt zum Y-Virus zwischen dem Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der LfL in Freising, Herr Kellermann, und dem Julius-Kühn-Instituts in Braunschweig mit Frau Dr. Lindner mit insgesamt 10.000,- €. Ziel dieses Projektes ist es zu untersuchen, welche Y-Virus-Stämme derzeit in Bayern vorhanden sind und wie deren jeweiligen Anteile sind. Dazu dient zunächst ein Monitoring, das u.a. aus Proben aus dem Vermehrungsanbau gespeist wird.

Übersicht 13: Pflanzkartoffelwerbung des Werbefonds

Z-Pflanzgut – heuer schon bestellt ???



- ◆ **Z-Pflanzgut aus Bayern ist heuer besonders gesund**
Deshalb: Voraussetzungen für Pflanzgutwechsel so günstig wie nie
- ◆ **Z-Pflanzgut aus Bayern frachtgünstig und nah in einer Vielzahl von Sorten verfügbar**
- ◆ **Z-Pflanzgut aus Bayern – von Profis für Profis**

Entscheiden Sie sich für bayerische Herkunft mit amtlichem blauem Etikett !
Bestellen Sie JETZT bei Genossenschaften und Handel !

Landesverband der Saatkartoffel-Erzeugervereinigungen in Bayern e.V., Elisabethstr. 38, 80796 München

Hintergrund ist, dass von der Anerkennungsstelle aber auch von Seiten der Vermehrer in den letzten Jahren die Beobachtung gemacht wurde, dass sich viruskranke Pflanzen in den Beständen immer schwieriger ansprechen lassen und dadurch die Bereinigung der Vermehrungsbestände erschwert wird. Die letzte Stammanalyse in diesem Bereich ist vor fast 10 Jahren gemacht worden.

In dem Projekt werden der diagnostizierte Virustyp sowie dessen Symptomausprägung im Kraut und das Ableitungsverhalten in die Knollen untersucht. Letztendlich sollen darauf aufbauend aktuelle Beratungsaussagen zur Bereinigungsarbeit und zur Krautabtötung von Vermehrungsbeständen geben werden können. Dies kommt der gesamten Pflanzkartoffelwirtschaft in Bayern zu Gute, weswegen sich das Werbefonds-Gremium für die finanzielle Unterstützung dieses Projekts ausgesprochen hat.

Erste Ergebnisse des Projektes zeigen, dass eine Verschiebung in der Verteilung der verschiedenen Y-Virusstämme erkennbar ist, hin zu solchen Virusstämmen, die im Feld schlechter anzusprechen sind.

2.5 Homepage des Landesverbandes

Der Landesverband hat seine Homepage umfassend neu gestaltet. Bisher konnte dem Internetangebot lediglich die Adresse sowie die Vertreter der Vorstandschaft

entnommen werden. Nunmehr bieten die neu gestalteten Seiten ein deutlich ausge-
dehntes Informationsangebot (vgl. Übersicht 14). Neben einem Überblick über die
Geschichte des Landesverbandes können dem Internetangebot auch aktuellen Statis-
tiken, die jeweiligen Geschäftsberichte, Informationen zur Produkthaftpflichtversiche-
rung und sonstige Informationen entnommen werden.

Das Internetangebot des Landesverbandes ist eingebettet in die Homepage der Ge-
schäftsstelle der Bayerischen Pflanzenzucht- und Saatbauverbände, von der neben
dem Landesverband der Saatkartoffel-Erzeugervereinigungen e.V., auch der Landes-
verband der Feldsaatenerzeuger e.V., der Landesverband Bayerischer Saatgetreide-
erzeuger-Vereinigungen e.V., der Verband Bayerischer Pflanzenzüchter e.V., die
Bayerische Pflanzenzuchtgesellschaft eG & Co KG sowie der Kartoffelgesundheits-
dienst e.V. betreut wird.

Übersicht 14: Neugestaltete Homepage des Landesverbandes



Die Homepage des Landesverbandes ist unter

http://www.baypmuc.de/skv/skv_home.htm

oder einfach unter der Homepage der Geschäftsstelle

<http://www.baypmuc.de>

unter "Organisationen" erreichbar.

Damit bin ich am Ende meines Geschäftsberichts für den Landesverband der Saatkartoffelerzeuger.

Ich möchte allen danken, die den Verband in seiner Arbeit unterstützt haben und mit denen der Verband auf eine äußerst gute Zusammenarbeit zurückblicken kann. Dies sind zum einen die Damen und Herren der Landesanstalt für Landwirtschaft und zum anderen das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Damen und Herren der Vertriebsfirmen, die sich große Mühe geben, bayerische Pflanzkartoffeln im Markt unterzubringen, was durch die vorgestellten Absatzzahlen unterstrichen wird.

Ein großer Dank gilt selbstverständlich allen ehrenamtlich im Verband Tätigen; allen voran dem Ausschuss, den Bezirks-Vorsitzenden, Fachbetreuern und dem Vorsitzenden. Nicht vergessen werden dürfen in diesem Zusammenhang die beiden Damen in der Geschäftsstelle, die einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Verbandsarbeit haben.

Allen Vermehrern wünsche ich für die kommende Vermarktungssaison wieder einen guten Absatz und zufrieden stellende Preise.

München, November 2010

Dr. Christian Augsburg